



Nachrichten

Erscheinen mindestens viermal jährlich

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

15. (65.) Vereinsjahr

Prag, Dezember 1934

Folge 17

An unsere Mitglieder!

Mit 1439 Mitgliedern hat unser Verein die im Vorjahr erreichte Höchstzahl von 1443 Mitgliedern auch heuer nahezu unvermindert bewahrt. Diese erfreuliche Tatsache ist ein deutlicher Beweis für die enge Verbundenheit unserer Mitglieder mit dem Alpenverein und für ihren entschlossenen Willen, auch in diesen schweren Zeiten den Verein groß und stark zu erhalten. Dieses volle Verständnis für die idealen Ziele des Alpinismus bietet uns auch für die Zukunft die Gewähr, daß unsere Mitglieder allezeit treu zu unserem Verein stehen und ihm auch um den Preis von Einschränkungen in anderer Hinsicht die Mittel geben werden, die er zur Erfüllung seiner schönen Aufgaben dringend benötigt.

Die Mitgliedsbeiträge

bleiben, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, unverändert:

für <u>A-Mitglieder</u>	<u>Ks 60.—</u>
für <u>B-Mitglieder</u>	

(Das sind Familienangehörige von A-Mitgliedern, die mit diesen in gemeinsamem Haushalt wohnen, Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenen Erwerb, wie Hochschüler und dgl., endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verein seit 20 Jahren angehören)

Ks 30.—

Wir ersuchen dringend alle B-Mitglieder, bei denen die eben angeführten Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von Ks 60.— ihre Umschreibung in A-Mitglieder zu veranlassen.

Die Mitteilungen des D. u. O. A. B., Jahrgang 1935, erhalten alle A-Mitglieder ohne besondere Anmeldung ebenso wie im abgelaufenen Vereinsjahre unentgeltlich zugestellt. — Dagegen müssen jene B-Mitglieder, die die Mitteilungen zu beziehen wünschen, den Bezug durch Einzahlung der Bezugsgebühr von Ks 8.— anmelden, so daß dann der einzuschickende Betrag $30 + 8 = 38$ Ks beträgt.

Zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages liegt der vorliegenden Folge unseres Nachrichten-Blattes ein Posterslagschein bei. Wir ersuchen dringend, die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ehestens, jedenfalls aber bis zum 31. Jänner 1935 vorzunehmen.

Für den Vorstand:

Prof. Dr. Ing. A. Gekner, dzt. Obmann.

Unsere neuen Fahrpreisbegünstigungen.

Preis der Ausweiskarte Ks 8.—.

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die touristischen Fahrpreisbegünstigungen aufmerksam, die die tschechoslowakischen Staatsbahnen den Mitgliedern der Alpenvereine gewähren. Die Fahrpreisbegünstigung wird gegen Vorweis einer von uns ausgestellten Ausweiskarte gewährt. Der Preis dieser Ausweiskarte wurde für alle Alpenvereine einheitlich mit Ks 8.— festgesetzt. Zur Ausstellung der Ausweiskarte ist die Einbringung eines Lichtbilds (6×6 Zentimeter) erforderlich, auf dessen Rückseite Vor- und Zuname sowie Tag und Jahr der Geburt anzugeben sind. Voraussetzung für die Ausstellung der Ausweiskarte ist die Bezahlung des Vereinsmitgliedsbeitrages. Wenn mit dem Mitgliedsbeitrag zugleich die Ausstellungsgebühr für die Ausweiskarte eingezahlt wird, so ist auf dem Erlagschein der Vermerk „Fahrpreisbegünstigung“ anzubringen

Weihnachtsbescherung.

Unsere Mitglieder werden nochmals auf die Sammlung von Weihnachtsspenden für die Kinder der armen Bergbewohner unseres Arbeitsgebietes aufmerksam gemacht. Mehr denn je bedürfen sie heuer unserer Unterstützung! Wir bitten dringend um weitgehende Förderung dieses wohlthätigen Zweckes.

Ein Posterslagschein für die Einzahlung von Weihnachtsspenden lag dem durch die Post übermittelten Aufruf bei.

Der St. Pöltner Westweg.

Neue Prager Hütte (2805 Meter) — St. Pöltner Hütte (2555 Meter).

Morgen auf der Neuen Prager Hütte. Die „Benediger“-Partien haben genügend gestärkt die Hütte bereits verlassen, nur die Talwanderer sind noch da. Strahlend ergießt der junge Tag sein Licht über die einzigartige Umgebung. Wir treten auf die Terrasse vor die Hütte und werfen noch einen letzten Blick auf das herrliche Gebirgsrund. Kristallwand, Schwarze Wand, Rainer-Horn und Klein-Benediger grüßen wir noch einmal und sie glitzern mit ihren Schneemänteln in immer hellerem Sonnenglanze uns die Abschiedsgrüße zu. Dann schauen wir noch dem Vorwärtsdringen der einzelnen Partien im obersten Schlatentees zu, die sich wie dunkle Figürchen von dem strahlenden Weiß der ungeheuren Firndecke abheben. Ein blauer Himmel wölbt sich friedlich über allem und verspricht einen schönen Tag. Nicht losreißen will sich das Auge von dem unvergleichlichen Bilde, noch einen letzten umfassenden Blick, der an den phantastisch geformten Faden, Nadeln und Platten des mildzerrißenen Niederen Zaunes zerflattert, — dann kehren wir all dieser gigantischen Schönheit den Rücken.

Wir haben uns entschlossen, unsere Bergfahrt mit der Begehung des St. Pöltner Westweges zu enden. Denn wir wollen noch die Schönheit und Erhabenheit der Bergwelt bis zum letzten Augenblick genießen, daher die Wahl des Höhenweges, der durchschnittlich in 2400 Meter Höhe eine landschaftlich schöne Verbindung zwischen der Prager und der St. Pöltner Hütte bildet.

Bei klarem Wetter bietet dieser Weg auch wenig Gebirgs keine Schwierigkeiten, bei Neuschnee oder Schlechtwetter ist er aber nur geübteren, trittsicheren Bergsteigern zu empfehlen.

Die Sonne steigt, wir müssen den Abstieg von der Neuen Prager Hütte beginnen. Vor uns zieht den Blick magnetisch die feine, trockige Nadel des Großglockners auf sich, der sich gleichsam in den blauen Himmel bohrt. Dann fesseln uns die anderen ungezählten Säupter der Tauern, der Muntanitz-, Schober- und Granatspitzgruppe. Der Fernblick von der Neuen Prager Hütte ist einzig schön. Weiter unterhalb erblicken wir die Alte Prager Hütte, unser nächstes Ziel.

Auf gutem, plattigem Wege geht es rasch abwärts. Links in den Abstürzen des mittleren Reffelkopfes blinzt uns die Wasserfläche eines

kleinen Bergsees entgegen, dessen bereitete Ränder und Schneeflecken einen anderen Farbenton in die graubraune Felslandschaft bringen. Rechts des Weges schweift der Blick über das wild und drohend zerrissene Schlatentees, das in seinem eisigen Schweigen den Bergwanderer unwillkürlich beeindruckt. Plötzlich durchbricht dumpfes Dröhnen die Stille. Eine Lawine ist von der Kristallwand abgegangen, wir sehen aber nur noch die wirbelnden quirlenden Schneemassen an der Aufschlagstelle.

Der Weg tritt nunmehr in das Grenzgebiet der öden Felsregion und der mit Grasnarben und hochalpinem Pflanzenwuchs durchsetzten Zone. Murrende und rauschende Wasser kreuzen den Weg. Wir nähern uns der Alten Prager Hütte (2481 Meter), die hoch über dem Schlatentees in largem Grün vor uns liegt.

Noch einmal nimmt das Auge das herrliche Rundbild auf, das sich ihm von der Neuen Prager Hütte so unauslöschlich eingepägt hat. Freilich ist es infolge des Höhenunterschiedes nicht mehr das selbe, aber es ist lieblicher geworden, denn von Osten grüßt der grüne Almboden des Innergschloß mit seinen braunen Häusern herauf, eingerahmt von seinen beiderseitigen bewaldeten Bergflanken.

Von der Alten Prager Hütte sehen wir ganz deutlich die Gletschermarkierung über das Schlatentees, die zum Wege auf das Lobbentörl leitet. Mit besonderer Wucht treten links vom Lobbentörl der Knorrkogel (2919 Meter) mit seinen Firnfeldern und der Wildenkogel (3032 Meter) ins Blickfeld.

Nur aus Neugierde treten wir in die kleine Hütte, die den Ruhm hat, eine der ältesten Hütten im Gebiete der Ostalpen zu sein, und wir sind überrascht, wie zweckmäßig bei aller Einfachheit schon 1877 gebaut wurde.

Wir wenden uns nun dem Wege zu, wo eine Wegtafel zur St. Pöltner Hütte weist. Fast eben geht es im weichen grasbewachsenen Boden weiter, vor uns das liebliche Bild von Innergschloß. Der Weg überwindet eine Felsrinne, die endgültig den

Voranzeige:

Alpenvereinsfränzchen

am 23. Feber 1935
im Deutschen Haus.

Unsere Vorträge:

Jänner: Hans Schwanda: Bergsteigerhumor in Wort, Klang und Bild.

Feber: R. Lust: Bergfahrten zu den Viertausendern des Hoch-Atlas.

F. Oswald: Altes und Neues aus der Ortler-Gruppe.

März: Sepp Dobiasch: Bergerlebnisse in den Ost- und Westalpen.

Dr. S. Kiene: Bergfahrten in den Dolomiten.

Bergfranz des Schlatenkees dem Blick entzieht. Sanft fallend schmiegt sich der Weg den Kerben und Rissen des vorderen Kesselfopfes an, dessen ostseitige Hänge den Namen Gamsseiten führen. Bruchstücke und Geröllhalben, die dicht am Wege liegen, zeigen dem denkenden Wanderer, daß auch auf gutem Wege stets Vorsicht und Aufmerksamkeit geboten ist. Dampf dröhnt von unten das Brausen des Wiltragenbaches herauf. Auf dem gegenseitigen Gange sieht man in den grünen Matten der Innergöschl-Alpe wie einen feinen Strich die Wegspur des St. Pöltner Westweges.

Wir schreiten tüchtig aus und sehen bald den Abrederkopf (2977 Meter) und den Krakenberg (3030 Meter), die im großen Bogen ein Zackengrat verbindet, in den die Plenitzscharte und das Sandebentörl scharf eingeschnitten sind. Nun senkt sich der Weg schärfer zum Wiltragenkees über Moränengeröll zum Gletscher, dessen Zunge wir, der Gletschermarkierung folgend, überschreiten. Wir sind am tiefsten Punkte des Weges (zirka 2300 Meter) angelangt und sehen erstaunt, welche Block- und Geröllmassen das Wiltragenkees trägt, die den Steilwänden des Kesselfopfes und der jenseitigen Felsen entstammen.

Nun geht es wieder über Moränengeröll in mehreren steilen Rehren aufwärts, um dann im grasigen Almboden die Höhe zu gewinnen. Nun übersehen wir das Wiltragenkees rückwärts gewendet in seiner ganzen Ausdehnung bis zum Unterjuzbach-Törl zwischen Klein-Benediger (3481 Meter) und Hohe Furllegg (3324 Meter). Bei einer Wegtafel, die zur St. Pöltner Hütte weist, verlassen wir den ausgezeichnet angelegten plattigen Weg, der zum Sandebentörl führt. Hier beginnt der eigentliche St. Pöltner Höhenweg. Er schmiegt sich unmerklich steigend dem Gelände an.

Wir verfolgen unseren Weg weiter; leicht und angenehm geht es dahin, trotz den Schutt und Geröllmassen, durch die er führt. Nach einer geräumigen Zeit weist eine Wegtafel zum Sandebentörl und zahlreiche Farbzeichen erleichtern die Wegsuche durch das Gewirr der Felsstrümmen, desgleichen talabwärts nach Innergöschl.

Nun betreten wir das Arbeitsgebiet der Sektion St. Pölten des D. u. O. A. B. Rechts am jenseitigen Gebirgszuge sehen wir besonders schön die grünblau schillernde Eisbrüche des Kar- und Knorr-Keeses. Links ragen kühn die Rote Säule (2990 Meter) und der Rote Fagel (2939

Meter) zum blauen Himmel. Schuttfelder und Blockgeröll umranden ihre Säupter. Rauschendes und rieselndes Wasser fließt über den Weg, der abwechselnd über Schutt- und Almboden führt.

Wir nähern uns den Felsstufen des Dichtenkogels (2829 Meter). Der vortrefflich angelegte Weg führt an einer tief ausgebuchteten Bergflanke, die mit mehr oder minder grobem Gerölle und Geschiebe überfät ist. Im innersten Winkel rieselt der Abfluß des Dichtensees über den Weg, um in tollen Sprüngen dem Tauernbach zuzustreben. Wir gehen den Bogen aus und schon zwingt wieder der zerrissene Gratzug des Fichtebentogels (2866 Meter) den Weg zu scharfen Anpassungen an den Geländeverlauf. Der Weg führt nun an den Schutthalben des Tauernkogel (2986 Meter), des Wächters, des Felsber Tauern vorbei.

Wir nähern uns unserem Ziele und haben nun Muße, der Umgebung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Rechten begleiten uns schon geraume Zeit die bewaldeten Abhänge des Tauernales, die im Plattenkogel (2673 Meter) gipfeln, der wie ein Götzeiler aufragt; an seinem untersten Gange wendet der Tauernbach seinen ostwärts gerichteten Lauf nach Süden. Darüber erhebt der Wildenkogel (3032 Meter) sein graues Felshaupt, während das Dabernitzkees in seinem liegenden Weiß das hochalpine Bild rundet.

Tief im Tale liegt wie ein Spielzeug das Matreier Tauernhaus mit seinen Nebengebäuden auf grünem Anger, den der Tauernbach im raschen Lauf durchheilt. An seinem linken Ufer gewahrt man die Linienspur des Karrenweges von Innergöschl nach Matrei. Im Südosten am Rande unseres Gesichtskreises strebt schwarzdrohend die Felswand der Muntanitz empor und bescheiden schmiegt sich der Gletscher an ihren Felsenleib. Und nun reißt sich Berghaupt an Berghaupt, so daß das Schauen ermüdet, und so wendet sich das Auge nur noch den nächsten Berggipfeln zu. Es sind dies die zerrissenen Säupter des Taberkogels (2787 Meter), Kieglkogels (2921 Meter), der Teufelspitze (2819 Meter), Bärenköpfe (2859 Meter und 2835 Meter) sowie des Graufogels (2918 Meter). Sie bilden die Umrahmung eines einsam aus den grünen Matten aufragenden Felsenhauptes; des Mähling oder Messerling (2698 Meter). Grün bewachsene Hänge senken sich von ihm in die Täler hinab.

Wir kommen bei rüstigem Weiterstreiten auf blockdurchsetzten Almboden und sehen die Sanft Pöltner Hütte vor uns liegen. Schafe und Kühe verstellen den Weg und glozen uns erstaunt an, wenn wir uns freien Weg erzwingen.

Rechts rauscht der junge Tauernbach, längs welchem sich der Alpenvereinsweg vom Matreier Tauernhaus zur St. Pöltner Hütte hinaufzieht. Der St. Pöltner Westweg mündet in ihn ein und in kurzer Zeit stehen wir vor der Hütte, einem freundlichen Bergsteigerheim, das uns nach sechsstündiger Wanderung gastlich aufnimmt. Dicht vor ihr erhebt sich der Weinbühel, über welchen der St. Pöltner Ostweg herunterkommt.

Noch erfüllt von den herrlichen Bildern, die uns der Höhenweg geboten hat, steigen wir nach stärkender Rast nach Mitterjill ab, von wo uns die Bahn nach Zell am See bringt. Die goldene Zeit herrlich schöner Bergtage ist wieder einmal zu Ende.
Fng. Karl Fockel.

Ski-Abteilung.

Dolomiten-Winterfahrt.

Der Verein veranstaltet in der Zeit vom 23. Februar bis 10. März 1935 Skitouren in den Dolomiten. Standort Corvara, ein idyllisch gelegenes ladinisches Dörfchen, am Fuße der Sella und des Saß Songher gelegen (1700 Meter). Die Fahrt findet nur bei entsprechender Beteiligung statt.

Es ist geplant, die Teilnehmer in zwei Gruppen zu teilen.

Gruppe I für gute Läufer, die längere Tageswanderungen und Gipfeltouren ausführen. Bos in der Sella, Marmolata (3300 Meter) mit seiner herrlichen hindernislosen Gletscherabfahrt, eine der längsten Stabfahrten in den Alpen überhaupt (1900 Meter Höhenunterschied).

Gruppe II: Weniger ausdauernde Läufer. Diesen ist Gelegenheit geboten, unter guter fachmännischer Leitung kleine Wanderungen und zum Schluß auch Gipfeltouren zu unternehmen.

Die Touren erstrecken sich bis in die Gegend des Falzarego, Bordoijoch, Sellajoch, das Grödner Skigebiet mit Sella, Puez, Champatsch, St. Cassian u. a. Gesamtkosten rund Ks 1300.—

Näheres in der Alpinen Auskunftsstelle, Deutsches Haus, Zimmer 11, jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19 bis 20 Uhr.

Neues Schrifttum.

F. E. Hibsch: „Geologischer Führer durch das Böhmisches Mittelgebirge.“ (Verlag Gebr. Bornträger, Berlin.) Das handliche Bändchen (350 S., 44 Textbilder) gibt in seinem allgemeinen Teile eine Uebersicht über den geologischen Bau dieses Einbruchgebietes, in welchem heftige vulkanische Ausbrüche zur Tertiärzeit stattgefunden haben, zeigt die auftretenden Erstarrungsgesteine und ihre Formen sowie ihr Traggerüst in Umriffen auf. Der besondere Teil umfaßt die geologischen Wanderungen, die zu den wichtigsten Aufschlüssen leiten, wobei auch die zahlreichen Mineralfundorte berücksichtigt sind. Anhangsweise ist außer einer Zusammenstellung chemischer Analysen von Gesteinen und Mineralien eine Uebersicht über das verstreut erschienene Schrifttum über dieses Gebiet nebst den bisher herausgegebenen geologischen Karten beigelegt. Ein Orts- und Sachregister beschließen den Band, der im Rucksack leicht Platz findet und einen kundigen Führer durch die geologisch überaus interessante heimatische Landschaft

Vereinsheim: Deutsches Haus.

II. Stock, Zimmer Nr. 11 (Vordertrakt).

Amtsstunden der Alpinen Auskunftsstelle: Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr abend.

Bücherei-Stunden: Montag und Mittwoch von 7 bis 8 Uhr abend.

Die Briefanschrift bleibt Prag I., Husova 5.

darstellt. Prof. F. E. Hibsch, der ein hervorragender Kenner dieses Gebietes ist, hat den Stoff meisterhaft gestaltet, und die Mühe des Studiums, bei dem nur einige geologische Kenntnisse vorausgesetzt werden, wird reichlich durch die erworbenen Kenntnisse gelohnt.
—tt.

Josef Janeba: Kletterübungen in den Brachower Felsen. (Mit 1 Karte, 16 Skizzen und 100 Lichtbildern.) Die Prager tschechische Alpinistenvereinigung Klub alpinistů Čsl. hat zur Zehnjährfeier ihres Bestandes eine Monographie der Brachower Felsen herausgegeben, die Zeugnis ablegt von der Klettertätigkeit der Klubmitglieder in den heimischen Felsen und durch die Gründlichkeit in der Verarbeitung des Stoffes einen wertvollen Führer für Kletterer und Touristen darstellt. Der Verfasser des Buches Josef Janeba sieht in der Bewältigung der reichen Möglichkeiten, die die bizarren Gipselformen der Brachower Felsen in allen Schwierigkeitsgraden dem Kletterer bieten, nicht nur einen Selbstzweck bergsteigerischer Betätigung, sondern auch eine genuehrreiche und wertvolle Vorschule für das Klettern im Hochgebirge. Das Bekenntnis zum Alpinismus, das im Vorwort niedergelegt ist, läßt die eingehende Art der Gebietsbehandlung, die aus den Brachower Felsen über 500 Anstiegsvarianten herausholt, als bemuhtes Streben nach der Erreichung bergsteigerischer Ideale erscheinen. Der Preis des in tschechischer Sprache erschienenen Buches beträgt Ks 29.—
s.

Blodigs Alpenkalender 1935. (98 Blätter mit großen beschrifteten Bildern, darunter drei Vierfarben-Kunstblätter, Anstiegsblätter, geologische und meteorologische Beiblätter nebst Preisrätselbild. Verlag des Blodigschen Alpenkalenders Paul Müller, München NW 8. Preis Mk. 2.90.) Zum 10. Male erscheint nunmehr dieser schöne Alpenkalender. Auch dieser Jahrgang macht wieder den Eindruck einer bemerkenswerten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt in der Auswahl der Bilder, die alle Gebiete der Alpenlandschaft umfassen einschließlich Tier- und Pflanzenwelt, Gebräuche, Baukunst und anderes mehr. Kein Wunder, wenn dieser Kalender alljährlich von seinen Freunden mit Spannung erwartet wird und immer neue Freunde gewinnt.

Die Hauptversammlung wird in der ersten Feber-Woche im Schmehtal-Saal des Deutschen Hauses stattfinden.